

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Sturm

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844890

Vierter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086)

Vierter Auftritt.

Donner und Blitz. Ariel tritt in der Gestalt einer Harpye auf, schlägt mit seinen Flügeln auf die Tafel, und vermittelt einer unmerklichen Veranstellung verschwindet die Mahlzeit sogleich.

Ari. Ihr seyd drey Männer der Sünde, welche das rächende Schicksal, das sich dieser untern Welt, und alles dessen, was drinnen ist, zu Werkzeugen bedient, von der unersättlichen See an diese Insel hat ausspeyen lassen, wo keine Menschen wohnen; indem ihr es im geringsten nicht werth seyd, unter Menschen zu leben. Ich habe euch wahnwitzig gemacht; und in dem hülflosen Zustande, worin ihr ikt seyd, pflegt man sonst sich zu erheben oder zu ersäufen. Ihr Thoren! ich und meine Gefährten sind Diener des Schicksals; die Elemente, woraus eure Schwerter gemacht sind, könnten eben so wohl den tausenden Wind verwunden, oder mit verlachten Stichen das sich stets wieder schliessende Wasser töden, als eine einzige Pflaumfeder aus meinen Schwingen reißen. Meine Gehülffen sind eben so unverlezlich. Und wenn ihr uns auch verwunden könntet, so sind doch schon eure Degen zu schwer für eure igitze Stärke, und ihr seyd nicht einmal im Stande, sie aufzuheben. Aber erinnert euch nur = = = denn dieß habe ich euch zu sagen = = = daß ihr drey es wart, die den rechtschaffnen Prospero aus Mayland vertrieben, und der See, die es euch nun vergolten hat, Preis gegeben ha-

ben, ihn und sein unschuldiges Kind! Um dieser Uebelthat willen haben die himmlischen Mächte, welche die Bestrafung des Unrechts zwar verschieben, aber nie vergessen, das Meer und das feste Land, ja alle Geschöpfe, wider eure Ruhe empört; dich, Alonso, deines Sohnes beraubt; und nun sprechen sie durch mich das Urtheil über euch aus, daß langsames Verderben, schrecklicher, als irgend ein schneller Tod, Schritt für Schritt euch und eure Wege verfolgen soll. Nichts kann euch vor ihrem Zorn, der sonst in diesem äußerst wüsten Eilande auf eure Häupter fallen wird, beschützen, als ein reuvolles Herz, und in Zukunft ein reines Leben.

(Ariel verschwindet im Donner; darauf folgt eine sanfte Musik; die Gespenster kommen wieder, und tragen, nach einem Tanze voll seltsamer Grimassen, die Tafel wieder hinweg.)

Prosp. (für sich) Recht brav hast du die Rolle dieser Harpne gemacht, mein Ariel! mit recht viel Anstand, und verzehrendem Blicke! Du hast nichts von meiner Vorschrift ausgelassen! = Eben so gut in ihrer Art haben auch meine geringere Diener ihre verschiedenen Personen gespielt; meine Bezäuberungen wirken, und diese meine Feinde, von betäubenden Schrecken gefesselt, sind alle in meiner Gewalt. Ich verlasse sie nun in diesem Zustande, um den jungen Ferdinand, den sie für verloren halten, und seinen und meinen Liebling, meine Tochter, zu besuchen.

(Er geht ab.)

Gons. Im Namen alles dessen, was heilig ist, Sire, warum stehen Sie in so seltsamen Erstaunen da?

Mon. O! es ist entsetzlich! == entsetzlich! == Mir wars, als ob die Wellen redeten, und mir ihn nannten; die Winde heulten mir ihn entgegen, und der Donner, diese tiefe fürchterliche Orgelpfeife, sprach ihn aus, den Namen Prospero! == Er gab das Zeichen zu meinem Tode! == Um meines Verbrechens willen liegt mein Sohn im Bette des Abgrundes. Ich will ihn suchen, tiefer, als jemals ein Senkbley gefallen ist; und dann dort bey ihm im Schlamme begraben liegen!

(Geht ab.)

Sebast. Das war erst ein Teufel! Ich will ihrer ganze Legionen zu Boden fechten.

Ant. Und ich will dein Sekundant seyn.

(Sie gehen ab.)

Gons. Alle drey sind in Verzweiflung! Ihre schwere Verschuldung, gleich einem Gifte, das erst nach langer Zeit wirken soll, fängt nun an, ihre Lebensgeister zu nagen. Ich bitte euch, die ihr biegsamere Gelenke habt, als ich, folgt ihnen so eilsfertig, als ihr könnt, und verhindert sie an dem, wozu diese sinnlose Verzweiflung sie treiben könnte.

Adr. Folget mir, ich bitte euch.

(Sie gehen ab.)

—————